

SCHWER-IN-ORDNUNG

Menschen mit Behinderungen aus dem gesellschaftlichen Abseits herauszuholen ist das Ziel z.B. der UN-Behindertenrechtskonvention zur Inklusion (2006), die auch an vielen Schulen das Schulleben verändert hat. Dieses Unterrichtsmodul soll die Aufmerksamkeit auf die Lage von Menschen mit Behinderungen lenken, die auch in Ländern des Globalen Südens leben. Hier steht vor allem im Fokus, die armutsbedingten Faktoren für Behinderungen und Einschränkungen zu erkennen und Auswege aus der zum Teil desolaten Lage der betroffenen Menschen zu finden.

ZIELE

Die Schüler*innen ...

- können die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen, die in Ländern des Globalen Südens leben, im Ansatz beschreiben und erörtern.
- schulen ihre Methodenkompetenz, indem sie eine Mindmap erstellen,
- entwickeln ihre Kommunikations- und Argumentationskompetenz, durch die Aufbereitung und Präsentation von Rechercheergebnissen,
- schulen ihre Sozialkompetenz durch das Arbeiten in Gruppen,
- erlernen Handlungskompetenz, indem sie Maßnahmen von Nicht-Regierungs-Organisationen (NRO) im Zusammenhang mit Behinderung und Entwicklung bewerten.

LEHRPLANANBINDUNG

GY, Klassenstufe 6, Ethik, Wahlbereich 3:

„Die Welt anders wahrnehmen“

GY, Klassenstufe 7/8, Jüdische Religion, Lernbereich 3:

„Verantwortliches Handeln“

GY, Klassenstufe 8, Katholische Religion, Lernbereich 1:

„Leben und Handeln in der Zeit“

OS, Klassenstufe 7/8, Evangelische Religion, Lernbereich 4:

„Das eigene Leben und unsere Welt“

OS, Klassenstufe 7/8, Katholische Religion, Lernbereich 4:

„Das eigene Leben und unsere Welt“

BFS, Klassenstufe 1-3, Katholische Religion, Lernbereich 3:

Christ sein, Kirche und Welt, „Felder der christlichen Verantwortung für die Welt“

BFS, Klassenstufe 1-3, Evangelische Religion, Lernbereich 3:

Christ sein, Kirche und Welt, „Felder der christlichen Verantwortung für die Welt“

ZEITBEDARF

2 UE (90 min)

MATERIAL UND PRAKTISCHE VORBEREITUNG

[Anlage 1](#): Schwer-in-Ordnung – Informationen zum Schwerbehindertenausweis, bei Bedarf ausdrucken pro Schüler*in oder Kleingruppe

[Anlage 2](#): Wird genug getan? Arbeitsblatt zur Maßnahmenrecherche, bei Bedarf ausdrucken pro Schüler*in oder Kleingruppe

[Anlage 3](#): Wird genug getan, bei Bedarf ausdrucken pro Schüler*in oder Kleingruppe

[Anlage 4](#): Tipps zur selbstständigen Internetrecherche, bei Bedarf ausdrucken pro Schüler*in oder Kleingruppe

Es erfolgt eine eigenständige Internetrecherche der Schüler*innen, daher lohnt es sich, sich mit der Vermittlung zur Quellenarbeit im Internet vertraut zu machen, z.B. auf

<https://www.klicksafe.de/suchmaschinen/quellenkritik-und-bewertungskompetenz/>

[abgerufen am 29.01.2021]

INHALTLICHE VORBEREITUNG

Überblick verschaffen über den Ablauf des Unterrichtsbeispiels.

Die Durchführung des Unterrichtsbeispiels kann für eine optimale Anpassung an die zu erreichenden Lernziele für einzelne Schulformen, Klassenstufen und Fächer im Hinblick auf den Leistungs- und Kenntnisstand der Schüler*innen angepasst werden.

Leitfragen der Unterrichtseinheit:

- *Wie ist die Situation der Menschen mit Behinderungen in unserem Land?*
- *Wie wirken Armut einerseits und Behinderung andererseits in Ländern des Globalen Südens zusammen?*
- *Welchen Beitrag leisten Nichtregierungsorganisationen (NRO) im Bereich Behinderung weltweit? Dazu stehen exemplarisch auch die Websites der Organisationen zur Verfügung.*

DURCHFÜHRUNG

Einstieg (30 Minuten)

Die Klasse wird aufgefordert zur Aussage: „Jeder Mensch ist wertvoll“, Stellung zu beziehen und eigene Erfahrungen zu schildern. Kennen Sie Menschen mit Behinderung? Wie gehen Sie mit Menschen mit Behinderung um? Als Gesprächsanlass kann [Anlage 1](#) verwendet werden. Diese stellt zur Diskussion, was Behinderung bedeutet und wer festlegt, was Behinderung ist. Sind Menschen wirklich behindert am gesellschaftlichen Zusammenleben oder werden sie von der Gesellschaft selbst an sozialer Teilhabe behindert? Haben Menschen mit Behinderung in Deutschland gute Bedingungen? (Arbeit, Schule, Barrierefreiheit, Gleichstellung)

In den letzten 5 Minuten reflektiert jede*r Schüler*in die Diskussion und vollendet den Satz „Jeder Mensch ist wertvoll, weil ...“. Der Satz wird leserlich auf einen (farbigen) Zettel notiert. Die Zettel werden gesammelt und können an der Tafel oder an zentraler Stelle im Raum aufgehängt werden (z. B. kann daraus ein Poster entstehen, indem alle Zettel aufgeklebt werden).

Arbeitsphase (45 Minuten)

Teil 1 (10 Minuten)

Im nächsten Schritt liest die Klasse in individueller Stillarbeit den Informationstext ([Anlage 2](#)). Folgende Frage dient als Arbeitsauftrag:

- *Wie hängen Armut einerseits und Behinderung andererseits in Ländern des Globalen Südens zusammen? **Mangelernährung, schlechte Gesundheitsvorsorge,***

Gesundheitsaufklärung und -vorsorge sowie geringe Unterstützungsressourcen seitens des Staates und der Gesellschaft insgesamt wären hier beispielsweise zu benennen.

Den Schüler*innen unbekannte Begriffe werden im Plenum besprochen. Die Schüler*innen machen sich eigenständig Notizen zur Arbeitsfrage. Ziel ist es, die Herausforderungen im Zusammenhang zwischen Behinderung und Armut zu identifizieren.

Teil 2 (30 Minuten)

Dieser Teil steht unter der Frage wie Nichtregierungsorganisationen (NROs) den Herausforderungen aus Teil 1 begegnen. In Partner*innen- oder Gruppenarbeit recherchieren die Schüler*innen eigenständig nach NRO und deren Maßnahmen, die armutsbedingte Faktoren im Zusammenhang mit Behinderung bewältigen. Die Suche umfasst sowohl Aktivitäten in Deutschland als auch internationale Bestrebungen. Durch die eigenständige Recherche informieren sich die Schüler*innen über Aspekte, die sie am meisten interessieren. Die Lehrkraft kann den Arbeitsauftrag mündlich oder schriftlich zur Verfügung stellen ([Anlage 3](#)).

Die Ergebnisse der Partner*innen- oder Kleingruppenarbeit werden in einer gemeinsamen Mindmap an der Tafel/Whiteboard/Smartboard festgehalten. Folgende Angaben werden dort erfasst: Welche NROs sind aktiv? Welche Maßnahme erreicht welche Zielgruppe?

Abschluss (15 Minuten)

Die zuvor erworbenen Erkenntnisse, Standpunkte – die in der Mindmap festgehalten sind – werden durch die Lernenden in einer Besprechungsrunde reflektiert, revidiert oder gefestigt. Hier stehen zentral diese Fragen im Raum:

- Wird international genug für und mit Menschen mit Behinderung getan?
- Welchen Mehrwert bieten NROs?
- Welchen Beitrag kann ich (als Schüler*in) leisten?

Die Schüler*innen werden aufgefordert, konkrete Vorschläge für zu gestaltende Aktivitäten oder Schulprojekte und deren Umsetzung als Zeichen für empfundene Mitverantwortung zu entwickeln.

KOMPETENZERWERB

ERKENNEN

Die Schüler*innen können Auswirkungen von armutsbedingten Faktoren auf Behinderung und die menschliche Gesundheit als Entwicklungshemmnisse erkennen. Sie können sich Informationen zur Entwicklungsförderung durch NGOs und Kirche beschaffen und themenbezogen verarbeiten.

BEWERTEN

Die Schüler*innen können Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen zum Thema von Armut und Behinderung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen.

HANDELN

Die Schüler*innen können durch Kommunikations- und Argumentationskompetenz ihre Handlungskompetenz stärken.

WEITERBEARBEITUNG

Die Schüler*innen können Aufklärungskampagnen im Stadtviertel durchführen, Petitionen aufsetzen oder ein World Café zur vertiefenden Besprechung organisieren.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

- UN-Behindertenrechtskonvention zur Inklusion, <https://www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/> [abgerufen am 29.01.2021]
- Christoffel Blindenmission, Themenheft für Lehrkräfte „Behinderung bei uns und weltweit“, <https://www.cbm.de/fuer-schulen/unterrichtsmaterial-sekundarstufe.html> [abgerufen am 29.01.2021]
- Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe, Arbeitsgruppe Behinderung und Entwicklung, <https://venro.org/themen/behinderung-und-entwicklung> [abgerufen am 29.01.2021]
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Strategiepapier „Inklusion von Menschen mit Behinderung in der deutschen

Entwicklungszusammenarbeit“,

https://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/strategiepapiere/Strategiepapier495_12_2019.pdf [abgerufen am 29.01.2021]

- Informationen für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen in der beruflichen Bildung, https://ges.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/OR-Schulprogramm/Downloads/Unterrichtsmaterialien_beispiele/Behinderung.pdf [abgerufen am 29.01.2021]

QUELLE

Urheberhinweis: Modul Gymnasium (Sek I), „Behinderung weltweit“, Welthaus Bielefeld in Kooperation mit Kindernothilfe, Misereor, den Sternsängern, Unicef und der Welthungerhilfe.

Website: www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de [abgerufen am 29.01.2021]

Lizenzbedingungen: [Creative Commons CC BA SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Überarbeitet für die Anbindung an den sächsischen Lehrplan als Teil des sächsischen Umsetzungsprojektes zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung.

Dieses Unterrichtsbeispiel kann kopiert und frei verwendet oder weitergegeben werden.

ANLAGE 1: SCHWER-IN-ORDNUNG

Der Schwerbehindertenausweis ist ein Ausweis, der als Nachweis über die Eigenschaft der Schwerbehinderung dient und Menschen ermöglicht Ihre Rechte als Mensch mit Behinderung in Anspruch zu nehmen. Menschen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt können ihn beantragen. In einem Verfahren bei der Stadtverwaltung wird der Grad der Behinderung festgestellt.

Hannah, eine 14-jährige Schülerin in Hamburg, hat 2017 ihren „Schwerbehindertenausweis“ kurzerhand selbst in einen „Schwer-in-Ordnung-Ausweis“ verwandelt.

Quelle: https://www.vdk.de/hamburg/pages/74441/neu_der_schwer-in-ordnung-ausweis?dsc=ok- und https://behinderung.org/gesetze/definition-behinderung.htm [abgerufen am 29.01.2021]

1. Frage: Was heißt Behinderung?

Eine Definition liefert die WHO, die World Health Organisation (Weltgesundheitsorganisation). Sie geht von 3 Begrifflichkeiten aus:

- **impairment (Schädigung)**, meint Mängel oder Abnormitäten der anatomischen, psychischen oder physiologischen Funktionen und Strukturen des Körpers.
- **disability (Beeinträchtigung)**, meint Funktionsbeeinträchtigung oder -mängel aufgrund von Schädigungen, die typische Alltagssituationen behindern oder unmöglich machen.
- **handicap (Behinderung)**, meint Nachteile für eine Person aus einer Schädigung oder Beeinträchtigung.

2. Frage: Sind Menschen behindert am gesellschaftlichen Zusammenleben, oder werden sie von der Gesellschaft an sozialer Teilhabe behindert?

Das Bundesteilhabegesetz, das in vier zeitversetzten Reformstufen bis 2023 in Kraft tritt, sieht Möglichkeiten für mehr Teilhabe und Selbstbestimmung für Behinderte vor. Ganz nach dem Grundsatz „Nichts über uns, ohne uns!“. Betroffene können den Begriff „Schwerbehinderung“ als diskriminierend empfinden.

3. Frage: Haben Menschen mit Behinderung in Deutschland gute Bedingungen? (Arbeit, Schule, Barrierefreiheit, Gleichstellung)

ANLAGE 2: INFORMATIONSTEXT

Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass rund 15% der Weltbevölkerung (gut 1,1 Milliarden Menschen) mit einer Behinderung leben. 80% von ihnen leben in Ländern des Globalen Südens.*

In Ländern des Globalen Südens ist vor allem die Armut (individuell wie gesellschaftlich) ein wesentlicher Grund für Behinderungen und Einschränkungen. Ein zentraler Faktor ist zunächst die Ernährung. Fast zwei Milliarden Menschen sind mangelernährt. Vitamin-A-Mangel führt zu Augenerkrankungen und zur Erblindung, der Mangel an Jod lässt Kröpfe wachsen (Knoten, vergrößerte Schilddrüse) und hat oft kognitive Einschränkungen zur Folge, Eisenmangel führt zu Blutarmut (Anämie) und gefährdet ebenfalls die kognitive Entwicklung. Die weitverbreitete Malaria hat häufig Hirnschädigungen zur Folge und viele Körperbehinderte sind früher an Tuberkulose erkrankt. Armut hat nicht selten auch zur Folge, dass HIV/Aids sich ausbreitet, weil gesundheitliche Aufklärung und Behandlungsmöglichkeiten fehlen. Und schließlich sind kriegerische Konflikte in vielen „armen Ländern“ verbreitet und lassen verletzte und verstümmelte Menschen zurück.

Zu solchen erworbenen Behinderungen kommt mancherorts auch noch eine soziale Ächtung und Ausgrenzung hinzu. Statt Fürsorge und Unterstützung zu erhalten, werden die betroffenen Menschen aus Familien und Gemeinschaften ausgegrenzt und müssen auf eigene Faust versuchen zu überleben. Dies gilt beispielsweise für HIV-Positive, aber auch für Menschen, die vom Ebola-Virus betroffen waren. Die Arbeit einheimischer NROs (Nichtregierungsorganisationen) oder Kirchen sollte daher ähnlich wie die Entwicklungszusammenarbeit mit ausländischen Partnern darauf gerichtet sein, soziale Inklusion wiederherzustellen und Unterstützung genau da zu leisten, wo sie den Betroffenen diese Eingliederung ermöglicht. Einige in der Entwicklungszusammenarbeit tätigen Organisationen aus Deutschland widmen sich schwerpunktmäßig der Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und füllen so eine Lücke, die in Ländern des Globalen Südens seitens der Regierungen nicht geschlossen wird.

* Ihnen stehen die reichen Industrieländer des Globalen Nordens gegenüber. Nord/Süd meint weniger die geografische Lage, sondern ist vielmehr eine neutrale Alternative für die negativen Begriffe der Entwicklungs- und Schwellenländer. Global verdeutlicht die weltweite Perspektive, die zur Entwicklung von internationaler Gerechtigkeit beiträgt.

Urheberhinweis: Modul Gymnasium (Sek I), „Behinderung weltweit“, Welthaus Bielefeld in Kooperation mit Kindernothilfe, Misereor, den Sternsängern, Unicef und der Welthungerhilfe. Website: www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de [abgerufen am 29.01.2021] Lizenzbedingungen: [Creative Commons CC BY SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

ANLAGE 3: WIRD GENUG GETAN?

NGOs und Kirche tragen mit Ihren Maßnahmen zu besseren Lebensbedingungen von Menschen bei.

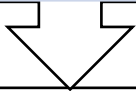
1. Findet euch in Partner*innen- oder Kleingruppenarbeit zusammen.
2. Recherchiert Nichtregierungsorganisationen (NROs) und deren Maßnahmen, die das Leben von Menschen mit Behinderung verbessern. Die Suche umfasst sowohl Aktivitäten in Deutschland als auch internationale Bestrebungen. Durch die eigenständige Recherche informiert ihr euch über Aspekte, die euch am meisten interessieren.
3. Fragen, die ihr euch bei der Recherche stellt: Was ist das Ziel der Maßnahme? Wo wirkt sie? Wer initiiert die Maßnahme bzw. ist daran beteiligt? Wie wird die Maßnahme umgesetzt? Welche Rolle spielt Religion?
4. Haltet eure Ergebnisse in einer gemeinsamen Mindmap an der Tafel/Whiteboard/Smartboard fest. Notiert dort die NRO, deren Maßnahme und Zielgruppe(n). Achtet dabei auf die Ergebnisse eurer Mitschüler*innen: Vermeidet Dopplungen und ergänzt neue Aspekte in der Mindmap.

Linkbeispiele:

- Christoffel Blindenmission, <https://www.cbm.de/unsere-weltweites-engagement.html>
- Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe, <https://venro.org/themen/behinderung-und-entwicklung>
- Allgemeiner Behindertenverband in Deutschland e.V., <https://www.abid-ev.de/>
- Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V., <https://www.lebenshilfe.de>
- Angebote für Kinder mit Behinderung in Deutschland, <https://www.richtig-wichtig.org/content/recht10.php>
- Die Bundesregierung, Hilfsorganisationen und zivilgesellschaftliches Engagement, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/entwicklungspolitik/grundsatzliches-zur-entwicklungspolitik/hilfsorganisationen-und-zivilgesellschaftliches-engagement>
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Rechte von Menschen mit Behinderung, https://www.bmz.de/de/themen/behinderungen_rechte/index.html

Recherchiert selbstständig weitere Quellen zu Maßnahmen und Aktivitäten von NGOs und Kirchen. Achtet darauf, ob die Internetseite vertrauenswürdig ist.

ANLAGE 4: TIPPS ZUR SELBSTSTÄNDIGEN INTERNETRECHERCHE

Kennst du alternative Suchmaschinen zu Google?
Ja. Zum Beispiel www.duckduckgo.com oder www.metager.de . Sie loggen keine IP-Adresse und nutzen keine Tracking-Cookies.

Was soll ich überhaupt suchen?
Ich weiß es genau: Passende Stichworte bzw. Schlagworte zu meinem Untersuchungshema.

Und was mache ich nun?

- Du rufst einen Browser auf (z.B. Mozilla Firefox oder Microsoft Edge).
- Du gibst in die Adressleiste des Browsers die Suchmaschine ein (www.duckduckgo.com oder www.metager.de).
- Du gibst in die Suchleiste der Suchmaschine dein(e) Schlagwort(e) ein. Falls du keine Treffer erzielst, überlegst du, ob es Synonyme oder verwandte Wörter gibt.
- Du checkst ob alle Wörter richtig geschrieben sind.
- Du verwendest zum Beispiel „“ oder + als Suchfunktionen. Weißt du nicht warum, frag doch deine Mitschüler*innen danach oder schau online zur fortgeschrittenen Suche auf <https://www.klicksafe.de/suchmaschinen/tipps-tricks-beim-suchen/> [abgerufen am 15.01.2021].
- Du prüfst die Suchergebnisse auf Quellen und Inhalt. Sind diese vertrauenswürdig?

Merkmale einer seriösen Internetquelle sind:

- Die Betreiber der Internetseite und Autor*in sind seriös und bekannt (zum Beispiel Bundesministerien, Forschungseinrichtungen oder namhafte Tageszeitungen). Wikipedia gehört nicht dazu, da jeder Mensch daran mitschreiben kann (Was gut ist!), aber Einträge sind wenig redaktionell auf Richtigkeit geprüft und somit weniger verlässlich. Zur ersten Information ist Wikipedia geeignet, nicht aber für eine fundierte Recherche.
- Die Sprache ist angemessen und richtig, die Inhalte sind aktuell.
- Die Seite ist nicht mit Werbung überfrachtet.
- Es werden seriöse Informationsquellen genannt.

Wenn ihr euch bei einer Internetseite nicht sicher seid, besprecht es einfach untereinander.